

## **Schulinterner LEHRPLAN**

### **PHILOSOPHIE**

#### **EINFÜHRUNGSPHASE**



<b>UNTERRICHTSVORHABEN THEMENÜBERBLICK JGST. EF</b>	<b>Umfang (Wochenstunden)</b>
<b>Thema 1:</b> Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie	15
<b>Thema 2:</b> Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich	15
<b>Thema 3:</b> Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung	15
<b>Thema 4:</b> Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen	15
<b>Thema 5:</b> Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik	15
<b>Thema 6:</b> <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</i>	15
<b>Summe der Wochenstunden:</b>	90
<b>Eingeführtes Lehrwerk:</b> Verschiedene aktuelle Lehrwerke (Buchner, Schöningh etc.)	<b>Stand:</b> <b>02.10.2015</b>

Anm.: z.B. Die Zahl der Wochenstunden ist als Richtwert zu verstehen. Die Lehrkraft kann ggf. Schwerpunkte setzen. Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist nicht festgelegt. Die aufgeführten Unterrichtsvorhaben umfassen lediglich die obligatorischen Inhalte. Verbleibende Wochenstunden können durch fakultative Themen ergänzt werden.



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 1:</b> Was heißt es zu philosophieren? – Weiterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens – Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

KOMPETENZERWERB	
<b>1. Sachkompetenzen</b>	<b>2. Methodenkompetenzen</b>
Die Schülerinnen und Schüler – unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, – erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, – erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), – ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), – recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).
<b>3. Urteilskompetenzen</b>	<b>4. Handlungskompetenzen</b>
Die Schülerinnen und Schüler – bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben	

<b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke	<b>Orientierung an VORGABEN:</b> – Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Vorgaben für das Zentralabitur
---	---



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 2:</b> Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch und sein Handeln IF 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Die Sonderstellung des Menschen – Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

KOMPETENZERWERB (konkretisierte Kompetenzen, Schwerpunkte fett markiert)	
1. Sachkompetenzen	2. Methodenkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler – erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein), – analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), – bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), – recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).
3. Urteilskompetenzen	4. Handlungskompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler – erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, – bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.	Die Schülerinnen und Schüler – beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

<b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke	<b>Orientierung an VORGABEN:</b> – Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Vorgaben für das Zentralabitur
---	---



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 3:</b> Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 1: Der Mensch und sein Handeln	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

KOMPETENZERWERB	
1. Sachkompetenzen	2. Methodenkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler – rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, – erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), – entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), – argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), – stellen philosophische Probleme und Lösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).
3. Urteilskompetenzen	4. Handlungskompetenzen



<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,</li><li>– erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.</li></ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemtellungen (HK1),</li><li>– vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).</li></ul>
<p><b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke</p>	<p><b>Orientierung an VORGABEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen</li><li>– Vorgaben für das Zentralabitur</li></ul>



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 4:</b> Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 1: Der Mensch und sein Handeln	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

KOMPETENZERWERB	
<b>1. Sachkompetenzen</b>	<b>2. Methodenkompetenzen</b>
Die Schülerinnen und Schüler – rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, – erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit).	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), – bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), – argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> – stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).
<b>3. Urteilskompetenzen</b>	<b>4. Handlungskompetenzen</b>
Die Schülerinnen und Schüler – bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemagen, – erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), – rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

<b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke	<b>Orientierung an VORGABEN:</b> – Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Vorgaben für das Zentralabitur
---	---



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 5:</b> Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis – Prinzipien und Reichweite menschliche Erkenntnis

KOMPETENZERWERB	
1. Sachkompetenzen	2. Methodenkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler – stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, – rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), – analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).
3. Urteilskompetenzen	4. Handlungskompetenzen





<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,</li><li>– bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.</li></ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),</li><li>– vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).</li></ul>
<p><b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke</p>	<p><b>Orientierung an VORGABEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen</li><li>– Vorgaben für das Zentralabitur</li></ul>



THEMA	Umfang (Wochenstunden)
<b>Thema 6:</b> Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis	15

INHALTSFELDER und INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> – Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

KOMPETENZERWERB	
1. Sachkompetenzen	2. Methodenkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler – rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.	<u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), – entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).



<b>3. Urteilskompetenzen</b>	<b>4. Handlungskompetenzen</b>
Die Schülerinnen und Schüler – erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).	Die Schülerinnen und Schüler – beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<b>GEGENSTÄNDE:</b> (Literatur, Materialien, Medien) Verschiedene aktuelle Lehrwerke	<b>Orientierung an VORGABEN:</b> – Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Vorgaben für das Zentralabitur

## Leistungskonzept

## Vorbemerkungen

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

### **z.B. Klassenarbeit/Klausur/Aufgabentyp:**

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt. Dazu gehören:

- Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes
- Erörterung eines philosophischen Problems
- Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle
- Vergleich philosophischer Texte und Positionen
- Beurteilung philosophischer Texte und Positionen

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen insbesondere von Klausuren erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte) oder durch einen individualisierten Kommentar, die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielfür die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

#### *Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung der in einem philosophischen Text entfalteten Argumentation
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)

- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der
- Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

#### *Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte

- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

### **Sonstige Überprüfungsformate:**

#### *Überprüfung der sonstigen Leistung*

- Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
  - Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
  - schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
  - weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
  - Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)